Abend-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 39

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 16. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Amtliches.

Berlin, 15. Januar. Der König hat dem Direktor des Astrophysikalischen Observatoriums bei Potsdam, Professor Dr. Vogel den Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen und den bisherigen außerordentlichen Professor an der Universität Marburg Lic. theol. Mirbt zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät derselben Universität ernannt.

Deutschland.

Berlin, 15. Jan. Aus den Verhandlungen des Reichstages über die Getreidezölle wird nachträglich eine Thatsache von schutzzöllnerischer Seite aufgegriffen, um die Getreidezollgegner vermeintlich ad absurdum zu führen. Der Abg. Buhl nämlich, der sich diesmal bestimmt für die Aufrechthaltung der Getreidezölle und der gegenwärtigen Zollsätze aussprach, habe früher dem Flügel seiner Partei angehört, der die Getreidezölle verwarf, er habe sich also bekehrt, und zwar, weil ihn die wirthschaftlichen Thatsachen eines Anderen belehrt hätten. Herr Buhl hat sich nun bei seinen Ausführungen besonders auf die Lage der Landwirthschaft im Großherzogthum Baden bezogen. Er sagte, daß dort einzelne Gemeinden Getreide in dem und dem Betrage verkaufen, also von den Getreidezöllen Nutzen haben und hohe Getreidezölle wünschen. Wenn diese Angabe, die ausdrücklich nur von einzelnen Gemeinden spricht, etwas beweisen soll, so muß zunächst mitgetheilt werden, welcher Betrieb der landwirthschaftlichen Produktion in diesen Gemeinden vorherrscht, ob Großgrundbesitz, mittlerer oder Kleinbetrieb dort überwiegen. Der Groß-Grundbesitz hat von den Getreidezöllen immer Vortheil, der mittlere Besitzer hat ihn manchmal auch noch, der kleine Bauer hat ihn nie, da er kaum Getreide verkauft und selbst für einen etwaigen kleinen Mehrerlös in Folge des Zolles eine Entschädigung in Gestalt der Vertheuerung der erforderlichen landwirthschaftlichen Geräthe zahlen muß. An den beiden Thatsachen, daß erstens der Bauer (und die große Mehrzahl der Landwirthe sind Bauern) durch die Getreidezölle Schaden oder mindestens keinen Nutzen erleidet, und daß zweitens die vielfach erhoffte Erhöhung der Löhne ländlicher Arbeiter in Folge der Zölle ausgeblieben ist, muß die Sache der Getreidezoll-Freunde logisch scheitern. Ob sie auch praktisch scheitert, das ist eine ganz andere Frage, die sich nach den Machtverhältnissen beantwortet, und deren Bejahung allerdings so gut wie gewiß ist. Gegenwärtig wächst die Gegnerschaft gegen die Getreide- und Lebensmittelzölle, und wenn die Organe des Schutzzolls sich auf den Meinungswechsel des Abg. Buhl, also einer einzelnen Person, berufen, so können wir ihnen dagegen andererseits versichern, daß in der nationalliberalen Partei im Ganzen die Abneigung gegen die Getreidezölle schärfer und allgemeiner geworden ist. Thatsächlich fühlen die Agrarier immer mehr die Schwäche ihrer Sache, und sie greifen schon zu Mitteln, die wahrhaftig nicht mehr schön sind. So hat sich Herr v. Kardorff eine Bauernpetition aus Oels schicken lassen, die man mit dem größten Befremden lesen muß. Vielleicht weiß Herr v. Kardorff zufällig, wer diese Petition verfaßt hat. Ein sonderbarerer „Bauer" jedenfalls ist uns noch nicht vorgekommen. Die Petition erklärt am Schluß: „So lange den Bauer seine Scholle trage, werde er der zäheste und widerstandsfähigste Gegner der Sozialdemokratie sein, und so lange man seine Existenz schütze, werde es noch mit der Eroberung des platten Landes durch die Sozialdemokratie gute Weile haben. Erst dann werde auch der Bauer ihr in die Arme getrieben, wenn er, mangels Schutz seiner Produktion vor der ausländischen Konkurrenz, erdrückt und ausgeraubt, nur noch das einzige Interesse habe, um jeden Preis den gegenwärtigen Staat und seine Politik zu stürzen, die ihn zu Grunde gerichtet." Eine nette Drohung!

— Donnerstag Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau und später mit dem Chef des Militärkabinets von Hahnke. Am Abend gedachte der Kaiser beim Kriegsminister zum Mittagsmahl zu erscheinen.

— Der Ausschuß des Bundesraths hat nunmehr den Staatssekretär v. Oehlschläger für die Stelle als Präsident des Reichsgerichts definitiv in Vorschlag gebracht. Unzweifelhaft ist diesem Vorschlag, wie schon von uns hervorgehoben, eine Verständigung der maßgebenden Regierungen vorausgegangen.

— Der Präsident des Oberkirchenraths Dr. Hermes hat, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, der „Kreuz-Ztg." zufolge sein Abschiedsgesuch eingereicht. Dr. Hermes, so schreibt die „Kreuz-Ztg.", vollende in diesen Tagen sein 65. Lebensjahr. — Merkwürdig, meint dazu die „Frs. Z.", daß die hohen geistlichen Würdenträger der Orthodoxie die Bürde des Alters gerade jetzt und gleichzeitig empfinden, Konsistorialpräsident Hegel als ein hoher Siebziger, Präsident Dr. Hermes schon als Fünfundsechziger.

— Die Verhandlungen, mit denen der Reichstag seine Berathungen wieder aufnahm, so schreibt die nationalliberale „Magd. Ztg.", haben deutlicher noch als die in den letzten Tagen besprochenen Zeichen dargethan, daß die schutzzöllnerische Bewegung ihren Höhepunkt überschritten hat. Der Reichskanzler hat nicht nur der Hoffnung auf ein befriedigendes Ergebniß der jetzt mit Oesterreich-Ungarn eingeleiteten Verhandlungen in bestimmter Weise Ausdruck gegeben, sondern auch hinzugefügt, daß den Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn ähnliche mit anderen Staaten folgen werden. Aus diesen Erklärungen ergiebt sich, auf welchem Wege die Reichsregierung die Erleichterung der Volksernährung, die, wie Herr v. Caprivi hervorhob, der Regierung nicht minder am Herzen liege als den Parteien im Hause, zu verwirklichen gedenkt.

— Bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses war von vornherein nicht zu erwarten, daß der aus einem engherzig konfessionellen Geiste geborene und der Geistlichkeit zu den bisherigen Rechten auf die Schule neue weitgehende Befugnisse einräumende Schulgesetzentwurf in der Kommission irgend eine wesentliche Verbesserung erfahren würde. Die bisherigen Beschlüsse rechtfertigen diese Befürchtungen leider. Insbesondere hat der § 17 des Entwurfs, der die Hauptbestimmungen über das Verhältniß der Geistlichkeit zur Schule enthält, mehrere Verschärfungen erhalten, wenn auch die maßlosen Forderungen Windthorsts abgelehnt sind. Am schmerzlichsten wird es, schreibt das „B. T.", in der Lehrerschaft empfunden werden, daß die Kommission sich der Hauptforderung, welche im Schulinteresse dem Paragraphen gegenüber geltend gemacht worden ist, den Geistlichen keine direkten Inspektionsrechte („sachliche Berichtigung") zuzugestehen, nicht angeschlossen hat. Diese Bestimmung, falls sie Gesetzeskraft erlangt, wird in erster Linie dazu beitragen, daß es zu einem Frieden zwischen der Kirche und der Schule nicht kommt. Schon rein taktisch ist diese Bestimmung ein großer Fehler; sie wird nicht ausreichen, der aufstrebenden Schule kirchliche Fesseln anzulegen, wird vielmehr einen für beide Theile verderblichen Guerillakrieg im ganzen Lande hervorrufen. Zu einer kleinen Verbesserung des § 17 hat ein Antrag des freisinnigen Abgeordneten Knörcke die Kommission vermocht. Die Bestimmung, daß der Geistliche bei der Feststellung der Entlassungszeugnisse in der Religion mitzuwirken hat, ist gestrichen. So wird wenigstens den Lehrern die Demüthigung erspart bleiben, bei der Beurtheilung ihrer Schüler eine Person zu befragen, die niemals an der Unterrichtsertheilung direkt betheiligt war. Der Wunsch der Lehrerschaft, von dem jetzigen Schulgesetzentwurf noch recht lange verschont zu bleiben, wird nach den bisherigen Kommissionsverhandlungen nur noch lebhafter werden.

— Dem „Reichsanzeiger" entnehmen wir in Ergänzung unseres gestrigen Privattelegramms:

Die Handweber im schlesischen Eulengebirge haben sich im April und Mai v. J. an den Kaiser mit Immediat-Eingaben gewandt, in welchen ihre bedrängte Lage geschildert und um Abhilfe gebeten war. Die durch den Handelsminister angeordneten Erhebungen haben dargethan, daß zwar ein akuter, außerordentliche Maßnahmen erheischender Nothstand nicht vorliegt, daß die Erwerbsverhältnisse der Handweber aber seit Jahrzehnten höchst dürftige sind und zur Deckung des kärglichsten Lebensunterhaltes nur nothdürftig ausreichen. Die Ursachen dieser bedrängten Lage der Handweber liegen einerseits in der übermächtigen Konkurrenz der mechanischen Weberei und andererseits in dem überaus zähen Festhalten der Weberbevölkerung an ihrem überkommenen Berufe. Alle bereits unternommenen Versuche, die Handweber oder ihre Kinder zu anderen Erwerbszweigen, zur Landwirthschaft, zum Bergbau, zum Handwerk oder zur Groß-Industrie überzuführen, sind bisher an dem Widerwillen der Weber gescheitert. Sie ziehen es vor, bei ihrer eine freie Bewegung gestattenden Hausindustrie ein kümmerliches Dasein zu fristen, als sich der strafferen Arbeitsordnung in einem anderen Erwerbszweige zu unterwerfen. Die von einigen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß die Immediat-Eingabe der schlesischen Weber nicht zur Kenntniß des Kaisers gelangt sei, entbehrt der Begründung. Der Kaiser hat vielmehr aus Anlaß der Eingabe die lebhafteste Theilnahme an der mißlichen Lage der Weber im Eulengebirge bekundet und eine eingehende Erörterung derjenigen Maßnahmen befohlen, welche zur Herbeiführung einer Besserung dieser Verhältnisse geeignet sind. Sowohl im Sommer als auch im Dezember vorigen Jahres haben demzufolge gründliche Berathungen und Untersuchungen seitens der Provinzialbehörden stattgefunden. Es liegt auf der Hand, daß derartige Uebelstände nicht sofort durch staatliche Anordnungen zu beseitigen sind und daß die schwierige Aufgabe, eine zwar fleißige und gutartige, durch lange Gewohnheit und Entbehrung aber in ihrer Energie und Selbsthilfe erschlaffte hausindustrielle Bevölkerung allmählich zu anderen Erwerbszweigen überzuführen, nur in einem längeren Zeitraum gelöst werden kann.

— Ein anderes Lied singen die Konservativen bei den Wahlen, ein anderes in der Landgemeindekommission. Es finden gegenwärtig Wahlmänner Ergänzungswahlen in Glogau-Lüben statt. Ausdrücklich heißt es dort in dem Wahlaufruf des „deutsch-patriotischen Vereins": Wir werden wie bisher immer mit der Regierung gehen, weil unsere Grundsätze nicht auf Zersetzung des Staates, sondern auf Erhaltung und Befestigung der Monarchie und Verfassung rc. gerichtet sind. „Das kann selbstredend auch nur das Ziel der Regierung sein, und deshalb werden alle konservativen, d. h. solchen Staat erhaltenden Wähler in diesem Sinne auch fernerhin — trotz aller Gegenreden — mit der Regierung gehen!" Darum sollen alle Männer von „Regierungs- und Volks-treuer Gesinnung" nur konservative Wahlmänner wählen.

— Für die Wißmanntruppe ist nach der „Ostd. Volkszeitung" bei den Zahlmeisteraspiranten verschiedener Truppentheile nach freiwilligen Meldungen angefragt worden. An Gehalt seien 3000 bis 4800 M. pro Jahr festgesetzt worden.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Einkommensteuerkommission hat die zweite Lesung begonnen und die Privilegien der Reichsunmittelbaren nach den in Gemäßheit der Anträge der Zentrumspartei bei der ersten Berathung gefaßten Beschlüssen mit 15 gegen 11 Stimmen aufrecht erhalten. (!!)

Das Kochsche Heilverfahren.

Robert Koch veröffentlicht in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift", wie schon telegraphisch gemeldet, einen weiteren Artikel, in welchem er zum ersten Male den Schleier seines Geheimnisses lüftet. Zunächst konstatirt der Forscher, daß durch die Versuche der Aerzte seine Angaben im Großen und Ganzen volle Bestätigung gefunden haben. Das gelte sowohl in Bezug auf die diagnostische Bedeutung des Mittels, wie hinsichtlich der Heilwirkung. Abgesehen von mehr oder weniger weitgehender Besserung bei vielen Kranken, soll, wie Koch berichtet wurde, in nicht wenigen Fällen selbst Heilung erzielt sein.

„Nur ganz vereinzelt wird behauptet, daß das Mittel nicht allein bei zu weit vorgeschrittenen Fällen gefährlich werden könne, was man ohne Weiteres zugeben wird, sondern daß es den tuberkulösen Prozeß geradezu befördere, also an und für sich schädlich sei. Ich selbst habe sei 1½ Monaten Gelegenheit gehabt, an etwa 150 Kranken mit Tuberkulose der verschiedensten Art im städtischen Krankenhaus zu Moabit weitere Erfahrungen zu sammeln, und kann nur sagen, daß Alles, was ich in letzter Zeit gesehen habe, mit meinen früheren Beobachtungen im Einklang steht, und daß ich an dem, was ich früher berichtete, nichts zu ändern habe."

Prof. Koch begründet dann, weshalb er den Zeitpunkt jetzt für gekommen erachte, über das Mittel Aufklärungen zu geben: „Nachdem die Nachprüfung, wie mir scheint, in hinreichendem Maße stattgefunden und die Bedeutung des Mittels ergeben hat, wird es die nächste Aufgabe sein, das Mittel auch über den bisherigen Bereich der Anwendung hinaus zu studiren und womöglich die Prinzipien, welche der Entdeckung desselben zu Grunde liegen, auch auf andere Krankheiten anzuwenden." Ehe Koch auf das Mittel selbst eingeht, hält er es zum besseren Verständniß der Wirkungsweise desselben für geboten, ganz kurz den Weg anzugeben, auf welchem er zur Entdeckung gekommen ist.

Die nun folgenden Auseinandersetzungen sind nur für Aerzte verständlich, wir enthalten uns deshalb der Wiedergabe derselben. — Die bedeutsame Erörterung über das Kochsche Heilverfahren, welche durch Virchows Rede eingeleitet war, vereinigte am Mittwoch in der Berliner Medizinischen Gesellschaft eine Fülle von Aerzten, wie sie selbst in der jüngsten lebhaften Zeit noch nicht gesehen worden war. Prof. Virchow demonstrirte anatomisch-pathologische Präparate. Von Bedeutung war ein Satz, den Virchow bei der Demonstration einer Lunge aussprach; in dieser fanden sich dieselben Prozesse wie bei „injicirten Individuen". „Es ist nun möglich, daß im vorliegenden Falle die Prozesse schon vor der Injektion bestanden haben; demnach würde das Urtheil, das ich in der vorigen Sitzung aussprach, wesentlich gemildert werden; der Prozeß wäre dann nicht abhängig von den Injektionen."

Aus dem Gerichtssaal.

? Posen, 15. Jan. [Schwurgericht.] Die Strafsache gegen die Miethsfrau Susanna Kern aus Murowana-Goslin wegen Meineides endete mit der Verurtheilung derselben. Die Geschworenen bejahten das Vorhandensein des strafmildernden Umstandes, daß Angeklagte sich durch Bekundung der Wahrheit selbst einer strafbaren Handlung bezichtigt haben würde und der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht hierauf auf sechs Monate Gefängniß.

Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Lokales.

Posen, den 16. Januar.

—u. **Witterung.** Nachdem wir gestern nur gelindes Frostwetter gehabt hatten, fiel gegen Abend das Quecksilber im Thermometer bei mäßigem Nordost-Winde wieder ziemlich rapide. Heute Morgen hatten wir 11½ Grad C. unter Null. Im Laufe des Vormittags stieg jedoch die Temperatur wieder, und gegen

zehn Uhr stellte sich abermals Schneefall ein. Wie man uns mittheilt, sind die Landwege von den umliegenden Ortschaften nach Posen selbst für ganz leichte Fuhrwerke nur mit größter Anstrengung zu passiren. Stellenweise liegt der Schnee auf den Landstraßen meterhoch. In Folge dessen können die Landleute ihre Zerealien nur in beschränktestem Maße zu Markte bringen.

—u. **Die Tyroler Konzert-Sängergesellschaft J. Stiegler** aus dem Zillerthale hat gestern Abend in dem großen Saale des Lambertschen Etablissements ein Konzert veranstaltet, in welchem sie ihren guten Ruf, der ihr vorausging, bestens bewährte. Die aus drei Damen und vier Herren bestehende Gesellschaft erfreute das Ohr der leider nicht sehr zahlreich erschienenen Zuhörerschaft durch den Vortrag ihrer theils heiteren, schalkhaften, theils schwermüthigen Weisen in hohem Grade, so daß die Tyroler wiederholt lebhaften Applaus ernteten und sich zu mehreren Einlagen veranlaßt fühlten. Die Sänger und Sängerinnen verfügen sämmtlich über kräftige, zum Theil sehr ansprechende Naturstimmen, welche theilweise auch im Sologesange ihren Eindruck nicht verfehlen. So wurde das von Fräulein Moser gesungene Solo „Die Unbarmherzige“ von Schilowski mit großem Beifall aufgenommen. Auch Herr J. Stiegler trat mit gutem Erfolge als Solist auf. In dem Vortrage des Netzlerschen Liedes: „Mein Müaterl war so gut“ kam sein schöner Bariton zur besten Geltung. Die Chorgesänge lassen an Präzision nichts zu wünschen übrig. Sie werden im Allgemeinen auch mit Gefühl vorgetragen. Freunde der eigenartigen Zithermusik fanden hier ebenfalls ihre Rechnung; die Soli für Schlag- und Streichzither von Umlauf resp. Uland wurden sehr lebhaft akklamirt. Wir können somit die Konzerte der Stieglerscher Tyroler Konzertsänger-Gesellschaft Freunden des Naturgesanges bestens empfehlen.

—u. **Verhaftungen.** Gestern Nachmittag ist es der hiesigen Kriminalpolizei gelungen, ein sauberes Kleeblatt hinter Schloß und Riegel zu bringen: einen Zigarrenmacher, einen Schiffer und einen Handelsmann, sämmtlich aus Posen. Im Oktober vorigen Jahres wurden einer Kaufmannsfirma am Alten Markte aus ihrem an der Dammstraße belegenen Speicher mehrere Kisten Lichte im Werthe von 400 bis 500 M. gestohlen. Als die Diebe sind nun der Schiffer und der Zigarrenmacher ermittelt worden, welche das gestohlene Gut dem Handelsmann zum Verkauf übergaben. Bei dem Hehler wurden gestern noch Lichte im Werthe von ungefähr 240 M. vorgefunden. — Wegen Hausfriedensbruchs wurde gestern Nachmittag eine Mannsperson dem Polizeigefängniß zugeführt, weil dieselbe in einem an der St. Martinstraße belegenen Restaurationslokal fortgesetzt ruhestörenden Lärm verübt und der wiederholt an sie ergangenen Aufforderung, sich zu entfernen, nicht Folge geleistet hat.

* **Aus dem Polizeibericht.** Nach dem Polizei-Gewahrsam geschafft: zwei Betrunkene aus der Halbdorf- resp. der Breitenstraße. — Beschlagnahmt: ein trichinöses Schwein bei einem Fleischer an der Wronkerstraße. — Verloren: ein Schildkröt-Portemonnaie mit 320 Mark Inhalt in einer Droschke und ein goldener Trauring, gezeichnet: „E. D. 25. 12. 86. und 3. 10. 87.“ in der Neuenstraße. — Zugelaufen: ein schwarzer Hund mit gelben Pfoten Wasserstr. 10. Gefunden: ein Damenpelzkragen in der Wilhelmsallee und eine Lederschürze in der Magazinstraße.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

* **Breslau,** 13. Jan. [Vermißter Pfarrer.] Pfarrer Müller von St. Nicolai, über dessen Verbleiben seit einer Woche nichts zu ermitteln war, soll einem bereits heute Vormittag hier verbreiteten Gerücht zufolge in der Nähe von Neisse todt aufgefunden worden sein. Eine Bestätigung dieses Gerüchts hat die „Breslauer Zeitung“ bisher nicht erhalten. Nach einer anderen Version soll sich Pfarrer Müller in ein Kloster zurückgezogen haben.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 16. Januar.

Der Ztr. Roggen bis 8,25 M. Weizen 9—9,25 M. Hafer 6,75—7 M. Gerste bis 7 M. Blaue Lupine 4—4,20 M. Erbsen 7—7,25 M. Weiße Bohnen 9—10 M. Stroh, das Bund 45 bis 50 Pf. Kartoffeln, der Ztr. weiße 2,25—2,50 M., rothe 2,50 bis 2,75 M., gut verkäuflich. Geflügel: Eine Gans 4—9,50 M., ein Paar Enten 3,50—4,50 M., ein Paar Hühner 2,75—4 M., ein Puthahn, 6,50—10,50 M., eine Puthenne 4,75—5,50 M. Die Mandel Eier 1—1,10 M. Das Pfund Butter 1—1,20 M., Koch- und Backbutter 0,90—1,00 M. Die Metze Kartoffeln 10—12 Pf. Das Pfund Zwiebeln 10 Pf. 3—4 rothe Rüben 10 Pf. 2 Wrucken 8—10 Pf. Ein Kopf Weißkraut 5—10 Pf., ein Kopf blaues Kraut 8—12 Pf. Eine Selleriewurzel 5—8 Pf. Das übrige Küchenwurzelzeug in kleinen Gebunden zu 5 Pf. Ein Bund Grünkohl 5 Pf. 2 Pfd. kleine Aepfel 15 Pf., 1 Pfd. große ausgesuchte bis 20 Pf. Der Liter Milch 13 Pf. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt in Fettschweinen belief sich auf 112 Stück. Die Preise pro Ztr. lebend Gewicht 36 bis 41 Mark. Ferkel sehr wenig, ein Paar 8—9 Wochen alte Ferkel 15—18 M. Kälber 15 Stück, das Pfund Lebend-Gewicht 25 bis 30 Pf. Fettschafe 15 Stück, das Pfund Lebend-Gewicht 25—30 M. Der Ztr. mageres Schlachtvieh 27 bis 29 M., mittel 30—31 M. Kleine alte magere Milchkühe von 150—165 M. Der Fischmarkt brachte ein ziemlich umfangreiches Angebot, auch schöne große Hechte, das Pfund 60 bis 70 Pf. Karpfen 70 bis 90 Pf. Bleie 35 bis 40 Pf. Das Pfund Barsche 50—55 Pf. Karauschen 55 bis 60 Pf. Das Pfd. Weißfische 30—35 Pf. Zander 50—65 Pf. Alt gefrorene Fische 1/3 billiger. Das Pfund Schweinefleisch 55—60 Pf. Das Pfund Rindfleisch 50—60 Pf. Das Pfund Hammelfleisch 55—60 Pf. Das Pfund Speck 70—80 Pf. Das Pfund geschlachtete Fettgänse 55—60 Pf. Ein Hase 1,75—3,50 M. 1 Sellerie-Wurzel 5 bis 8 Pf. Die Mandel grüne Heringe 35—40 Pf.

Handel und Verkehr.

** **Paris,** 15. Jan. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Buenos Ayres vom 4. d. M. hätten die Privatbanken dem Finanzminister vorgeschlagen, für Rechnung der Regierung ein Darlehen von 10 Millionen Piaster zu gewähren, unter der Bedingung, daß die 2prozentige Steuer auf die Guthaben in den Privatbanken beseitigt werde.

Marktberichte.

Bromberg, 15. Januar. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 175 bis 182 Mk., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität gesunde Mittelwaare 155—162 Mk., feinste über Notiz. — Gerste nach Qualität 130—140 Mk., gute Brauerwaare 145—155 Mk. — Futtererbsen 120—126 Mk., Kocherbsen 145—155 Mk. — Hafer je nach Qualität 120—133 Mk. — Spiritus 50er Konsum 66,50 Mk., 70er 46,75 Mark.

Breslau, 15. Januar (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Januar 176 Gd., April-Mai 173 Gd., Mai-Juni 170,00 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per Januar 133,00 Gd., April-Mai 136,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per Januar 60,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe, gekündigt —,— Liter. Per Januar (50er) 64,80 Gd., (70er) 45,50 Gd., April-Mai 46,50 Gd. — Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

** **Berlin,** 15. Jan. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Der Markt war nur schwach beschickt. Preise unverändert. Wild und Geflügel. Hochwild genügend zugeführt, aber wenig gefragt. Rehe, knapp. Hasen und geschlachtetes Geflügel lebhaft gehandelt. Preise fest. Die ersten lebenden jungen Gänse am Markt. Fische. Zufuhr in Flußfischen reichlich. Seefische knapp. Geschäft lebhaft zu mäßigen Preisen. Butter. Reichliche Zufuhr, Absatz gering. Preise gewichen. Käse. Etwas reger. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—64, IIa 54—58, IIIa 46—54, Kalbfleisch Ia 60—68, IIa 40—58, Hammelfleisch Ia 60—63, IIa 53—58, Schweinefleisch 48—56, Bakonier do. 46—49 M., serbisches do. — bis — M., russisches 48—50 M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 1,00—1,10 M., Lachsschinken 1,20—1,40 M., Speck, ger. 60—75 M., harte Schlackwurst 1,20—1,40 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,30—0,40, leichtes Rothwild 0,42—0,45, Damwild 0,35—0,50, Rehwild Ia. do. 0,80—0,92, IIa. do. 0,70, Wildschweine 30—45 Pf. per 1/2 Kg., Kaninchen p. St. 65—75 Pf. Hasen Prima 2,20—2,60 M., junge leichte — M.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo — M., Krebse große, 12 Centim. und mehr per Schock —,— Mark, do. mittelgroße 4—6 M., do. kleine 10 Centim. 4 M., do. galizische, unsortirt — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 6,00 Mark, Enten, Puten — Mark, Hühner, alte — M., do. junge Tauben — M. Zuchthühner — M., Perlhühner — M.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 16. Jan. Dem „Esercito Romano“ zufolge würde unter den militärischen Vorlagen, welche dem Parlamente zugehen, sich als erste diejenige betreffend Verlängerung der Militärdienstpflicht um 3 Jahre befinden.

Lyon, 16. Jan. Die Frage wegen der Seidenzölle rief unter den Arbeitern große Erregung hervor. Eine zahlreich besuchte Versammlung beschloß einen energischen Protest gegen die Einführung der Zölle und ließ den Protest am Nachmittag dem Präfekten übergeben. Letzterer forderte die Ueberbringer des Protestes auf, Vertrauen zu der Regierung zu haben und die Arbeiter zu veranlassen, sich ruhig und mäßig zu verhalten.

Algier, 16. Jan. Auch an verschiedenen andern Punkten Algiers wurden Erderschütterungen wahrgenommen. In Gouraya bei Cherchell wurde ein Gebäudekomplex von 50 Häusern zerstört, mehrere Bewohner getödtet, zahlreiche verwundet.

Washington, 16. Jan. Der Gesetzentwurf, betreffend die Silberausprägung, gelangte in der vom Senate beschlossenen Fassung an die Repräsentantenkammer zurück, welche ihn der mit der Münzfrage betrauten Kommission überwies. Der Gesetzentwurf hebt die im Juli 1890 getroffene Bestimmung auf, welche den Ankauf von 450 000 Unzen monatlich anordnet. — Eine Anzahl Indianerhäuptlinge ist hier eingetroffen, um mit dem Präsidenten zu konferiren, wozu der Staatssekretär seine Genehmigung ertheilte.

Pineridge, 16. Jan. Bisher wurden von den feindlich gesinnten Indianern nur 9 Gewehre abgeliefert; es scheint, daß die Indianer nicht geneigt sind, die Waffen zu übergeben, welche sie in den Bergen versteckt haben.

Konstantinopel, 16. Jan. Der Sultan schenkte den drei ältesten Söhnen des Kaisers Wilhelm drei kleine arabische Pferde.

London, 15. Januar. Der Union-Dampfer „Durban“ ist heute auf der Heimreise in Southampton angekommen.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 16. Januar 1891.

Gegenstand.			gute W. M.	gute W. Pf.	mittel W. M.	mittel W. Pf.	gering. W. M.	gering. W. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	18	40	17	80	17	93
	niedrigster		—	—	18	10	17	40		
Roggen	höchster		17	20	16	40	15	70	16	22
	niedrigster		16	70	16	—	15	30		
Gerste	höchster		—	—	14	30	13	70	13	88
	niedrigster		—	—	14	10	13	40		
Hafer	höchster		14	20	13	70	13	10	13	55
	niedrigster		14	—	13	40	12	90		

Andere Artikel.

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Stroh	pro 100 Kilo						
Richt-		4	—	3	50	3	75
Krumm-		—	—	—	—	—	—
Heu		4	—	3	75	3	88
Erbsen		—	—	—	—	—	—
Linsen		—	—	—	—	—	—
Bohnen		—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		5	50	4	50	5	—
Rindfl. v. d. Keule v. 1 kg		1	20	1	10	1	15

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte M.	Mitte Pf.
Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	20	1	—	1	10
Schweinefleisch		1	20	1	10	1	15
Kalbfleisch		1	30	1	20	1	25
Hammelfl.		1	20	1	10	1	15
Speck		1	60	1	50	1	55
Butter		2	40	2	—	2	20
Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Eier pr. Schck.		4	—	3	90	3	95

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 16. Januar.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W.				mittl. W.				ord. W.			
Weizen . .	18	M.	90	Pf.	18	M.	20	Pf.	17	M.	30	Pf.
Roggen . .	16	=	80	=	16	=	20	=	15	=	40	=
Gerste . .	15	=	50	=	14	=	—	=	13	=	40	=
Hafer . . .	13	=	50	=	13	=	—	=	—	=	—	=
Erbsen Kochw.	15	=	—	=	14	=	—	=	—	=	—	=
= Futterw.	13	=	—	=	12	=	50	=	—	=	—	=
Kartoffeln .	4	=	40	=	3	=	80	=	—	=	—	=
Wicken . .	11	=	20	=	10	=	70	=	10	=	30	=
Lupinen blaue	8	=	60	=	8	=	20	=	—	=	—	=

Die Marktkommission.

Börse zu Posen.

Posen, 16 Januar. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus. Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 65,50, (70er) 46,10. (Loko ohne Faß) (50er) 65,50, (70er) 46,10.

Posen, 16. Jan. [Privat-Bericht.] Wetter: Schneefall.
Spiritus fest. Loko ohne Faß (50er) 65,50, (70er) 46,10, Januar (50er) 65,50, (70er) 46,10.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 16 Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.

			Not. v. 15	
Weizen flauer				
do. Januar	—	—	—	—
do. April-Mai	194	75	194	75
Roggen verflauend				
do. Januar	178	25	177	75
do. April-Mai	171	25	170	50
Rüböl still				
do. Januar	—	—	58	—
do. April-Mai	58	60	58	30

			Not. v. 15.	
Spiritus verflauend				
70er loko o. Faß	48	50	48	80
70er Januar-Febr.	48	—	48	—
70er April-Mai	48	30	48	30
70er Juni-Juli	48	80	48	80
70er Aug.-Septbr.	49	20	48	90
50er loko o. Faß	—	—	—	—
Hafer				
do. April-Mai	143	—	—	—

Kündigung in **Roggen** 100 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 30.000 Ltr., (50er) —,000 **Liter.**

Berlin, 16 Januar. **Schluß-Course.**

				Not. v. 15	
Weizen pr. Januar		—	—	—	—
do.	April-Mai	194	75	195	—
Roggen pr. Januar		178	25	178	—
do.	April-Mai	171	25	171	—
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)					
do.	70er loko	48	40	48	80
do.	70er Januar-Febr.	48	—	48	—
do.	70er April-Mai	48	30	48	40
do.	70er Juni-Juli	48	90	48	80
do.	70er August-Septbr.	48	90	49	—
do.	50er loko	68	—	68	40

			Not. v. 15	
Konsolidirte 4½ Anl.	106	10	106	20
„ 3½ „	98	80	98	80
Pos. 4% Pfandbrf.	101	30	101	60
Pos. 3½% Pfandbr.	96	90	97	—
Pos. Rentenbriefe	102	20	102	50
Posen Prov. Oblig.	95	—	95	—
Oestr. Banknoten	178	60	178	15
Oestr. Silberrente	81	—	81	10
Russ. Banknoten	237	—	238	30
Russ 4½% BdkrPfdbr	102	50	102	50

				Not. v. 15	
Poln. 5% Pfandbr.		72	25	72	25
Poln. Liquid.-Pfdbr		69	60	69	60
Ungar. 4% Goldrente		92	40	92	50
Ungar. 5% Papierr.		90	25	90	25
Oestr. Kred.-Akt.	ultimo	175	25	175	50
Oest. fr. Staatsb.	ultimo	109	50	110	10
Lombarden	ultimo	58	50	58	50
Fondsstimmung schwach					

Ostpr. Südb. E. S. A	87	60	88	25
Mainz Ludwighfdto	119	25	119	90
Marienb. Mlaw dto	63	25	64	30
Italienische Rente	92	75	92	90
Russ 4½ kons Anl 1880	97	90	97	80
dto. zw. Orient. Anl.	77	50	77	80
dto. Präm.-Anl 1866	163	90	164	75
Rum. 6% Anl. 1880	85	90	86	—
Türk. 1% kons. Anl.	18	80	18	90
Pos. Spritfabr. B. A	—	—	—	—
Gruson Werke	161	—	163	—
Schwarzkopf	277	—	280	—
Dortm St. Pr. L. A.	85	90	86	40

Inowrazl. Steinsalz	46	—	45	25
Ultimo:				
Dux-Bodenb. Eisb A	239	50	240	30
Elbethalbahn „ „	103	25	103	60
Galizier „ „	93	30	93	50
Schweizer Ctr. „ „	163	80	165	—
Berl. Handelsgesell.	161	—	166	25
Deutsche B. Akt.	163	—	163	10
Diskont. Kommand.	216	75	217	40
Königs- u. Laurah.	140	75	141	60
Bochumer Gußstahl	148	50	148	60
Flöther Maschinen	—	—	—	—
Russ. B. f. ausw H.	83	25	83	40

Nachbörse: Staatsbahn 109 60, Kredit 175 25, Diskonto-Kommandit 216 75.

Stettin, 16 Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

			Not. v 15	
Weizen fest				
do Januar	191	—	190	—
do. April-Mai	193	—	191	50
Roggen fest				
do. Januar	171	—	170	—
do. April-Mai	169	25	167	75
Rüböl unverändert				
do. Januar	57	50	57	50
do. April-Mai	58	—	58	—

			Not. v 15.	
Spiritus fester				
per loko 50 M. Abg.	66	50	66	50
„ „ 70 „ „	47	—	47	—
„ Januar „	—	—	—	—
„ April-Mai „	47	50	47	25
Petroleum*)				
do. per loko	11	55	11	55

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.
Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 15. Januar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	783	NNW	4	wolkig	5
Aberdeen .	775	WNW	4	bedeckt	2
Christiansund	768	NW	3	wolkig	— 3
Kopenhagen	760	N	4	heiter	— 4
Stockholm.	757	NW	6	halb bedeckt	— 7
Haparanda	757	N	2	wolkenlos	—17
Petersburg	752	SSO	3	Schnee	— 6
Moskau .	765	SO	1	Schnee	—15
Cork Queenst.	783	NNO	5	wolkig	4
Cherbourg	774	NW	7	bedeckt	2
Helder . .	769	N	3	wolkenlos	— 3
Sylt. . .	765	NNO	5	wolkenlos	— 3
Hamburg .	762	NW	3	wolkig	— 4
Swinemünde	757	N	6	bedeckt	— 1
Neufahrw.	752	NO	3	Schnee	— 1
Memel . .	751	NO	2	Nebel	—10
Paris . .	—				
Münster .	764	N	5	wolkenlos	— 5
Karlsruhe .	762	NW	2	Schnee	— 3
Wiesbaden	762	NW	4	halb bedeckt	— 2
München .	757	W	6	Schnee	— 6
Chemnitz .	758	N	3	Schnee	— 5
Berlin . .	757	NW	4	bedeckt	— 4
Wien . .	756	W	2	wolkenlos	— 4
Breslau .	753	NW	2	bedeckt	— 3
Ile d'Aix .	—				
Nizza . .	—				
Triest . .	756	O	2	bedeckt	— 1

Uebersicht der Witterung.

Während das barometrische Maximum im Westen wenig Aenderung zeigt, hat sich im Osten eine Zone niedrigen Luftdruckes ausgebreitet, welche sich vom Weißen Meere südsüdwestwärts nach der Adria erstreckt. Die hierdurch bedingte starke Luftströmung hat in unseren Gegenden wieder starke Abkühlung mit Schnee hervorgebracht, sodaß allenthalben wieder Frostwetter eingetreten ist, welches zunächst noch andauern dürfte. Ueber den Hebriden ist indessen das Barometer wieder stark gefallen. In Deutschland liegt die Temperatur 1 bis 10 Grad unter Null. Schneehöhe: Hamburg 11, Berlin 14, Wiesbaden 18, Karlsruhe 3, Friedrichshafen 21, Königsberg 50 cm.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. Januar Mittags 1,36 Meter.
= = 16. = Morgens 1,36 =
= = 16. = Mittags 1,34 =

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.